



seit 1558

“Ein bisschen mehr Respekt, bitte!” Täter oder Opfer, das ist hier die Frage

Elisa Holderied, Juliana Koch, Selina Schmid, Sarah Matthias
Leitung: Prof. Dr. Thomas Kessler



Einleitung

Ein Täter würde sich gerne des Gefühls entledigen, „unmoralisch“ gehandelt zu haben, das Opfer dagegen verlangt nach Bestärkung und Aufwertung gegenüber dem Täter (Shnabel & Nadler, 2008). Gibt es ein Konstrukt, welches beide Bedürfnisse gleichermaßen befriedigen kann und so dazu führt, dass beide Parteien sich als gleichwertig wahrgenommen fühlen?

Wir gehen davon aus, dass Respekt genau diese Funktion übernehmen kann. Bringt das Opfer dem Täter Respekt entgegen, fühlt sich dieser nicht länger als der unmoralisch Handelnde, genauso wie das Opfer sich „empowert“, also nicht länger als dem Täter unterlegen, fühlt. So werden aus Täter und Opfer durch gegenseitigen Respekt Personen, die sich auf gleicher Ebene begegnen können und zur Versöhnung bereit sind.

Hypothese: Respekt befriedigt gleichermaßen die Bedürfnisse des Opfers (nach „Empowerment“) sowie des Täters (nach moralischer Aufwertung).

Methode



Ergebnisse



Ein signifikant positiver Zusammenhang wurde zwischen **Respekt empfinden** und **Bereitschaft zur Versöhnung** gefunden:

Je höher der wahrgenommene Respekt, desto höher war die Versöhnungsbereitschaft.

Es ließen sich allerdings keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen bzgl. der Wirkung von Respekt auf empfundenes Empowerment und moralische Aufwertung finden.

Diskussion

Wie von uns angenommen, konnten wir einen Teil der Ergebnisse der Studie von Shnabel und Nadler (2008) replizieren. Demnach fühlen sich Opfer bezüglich ihres Einflusses unterlegen und haben ein Bedürfnis nach Empowerment. Auf Seiten des Täters konnten wir frühere Ergebnisse bezogen auf ein erhöhtes Bedürfnis nach moralischer Aufwertung nicht bestätigen. Die Nachricht wurde von allen Gruppen als respektvoll empfunden. Dennoch ist unsere Idee einer respektvollen Nachricht als versöhnungsförderndes „Aufwertungsmittel“ leider nicht geglückt. Dies könnte möglicherweise darauf hinweisen, dass die Respekt-Nachricht in der von uns gestellten Form nicht die Funktion von Empowerment oder moralischer Aufwertung erfüllen kann. Die gefundene Korrelation zwischen Respekt und Versöhnung deutet aber auf eine mögliche direkte Verbindung zwischen einer gegenseitigen respektvollen Interaktion zwischen Täter und Opfer und der Bereitschaft, sich zu versöhnen, hin. Zudem ist zu sagen, dass lediglich 11 Probanden sich selbst den Gewinn zuteilten und somit als Täter fungieren konnten. Die Schlüsse, die aus den Beobachtungen dieser Gruppe gezogen werden konnten, müssen also mit Vorsicht betrachtet werden.